C12331D

Sonder-Ausgabe

Check Up Back.Business

N°10 01. OKTOBER 2023

DAS ENTSCHEIDER-MAGAZIN FÜR DIE BACKBRANCHE

TÜRKISCHE SULTANINEN:

NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!

SINGAPUR:
Vollkornbrot im Trend

IBA 2023:
Produkthighlights

PRODUKTIONSTECHNIK:
Mehr Innovationen nutzen

Ausnahmesituation in der Türkei: Sultaninenernte bricht um fast 50 Prozent ein

Die Türkei ist für Deutschland eines der wichtigsten Importländer für Sultaninen. Sie deckte im Jahr 2022 etwa 60 Prozent des Bedarfes von circa 63.000 Metrischen Tonnen (MT). Doch in diesem Jahr wird die Ware teuer sein und allein Deutschland dürfte 10.000 MT weniger Sultanas aus der Türkei importieren können. Grund ist eine Krankheit der Rebstöcke namens Mehltau.

Die Landwirte in der Türkei rechnen bei der diesjährigen Sultaninenernte mit erheblichen Ertragseinbußen: nur rund 215.000 MT sollen laut der Schätzung des türkischen Landwirtschaftsministeriums von Anfang August 2023 zusammen kommen. Das sind rund ein Drittel oder 125.000 MT weniger als im vergangenen Jahr (circa 340.000 MT). Die Trocknung ist mittlerweile fast vollständig abgeschlossen und Marktanalysten haben diese Zahl inzwischen noch weiter nach unten korrigiert und gehen aktuell nur noch von 180.000 MT Sultaninen oder weniger aus. Das wäre dann ein Ernteeinbruch von fast 50 Prozent. Dies hätte schwerwiegende Folgen nicht nur für die türkische Wirtschaft, sondern auch für den deutschen Markt. Denn für Deutschland ist die Türkei das wichtigste Importland in puncto Sultaninen: im vergangenen Jahr wurden laut dem Hamburger Warenverein rund 36.000 MT importiert – für populäre Gebäcke wie Weihnachtsstollen und Rosinenschnecken sind sie unverzichtbar. Wenn also in der Türkei auf einmal etwa 10.000 MT Sultanas für den Export nach Deutschland fehlen, wird die Ware hierzulande auf lange Sicht knapp und es gilt, alternative Bezugsquellen zu finden.

Zum Hintergrund: Im Mai und Juni traten in der Westtürkei übermäßige Niederschläge auf. Den Marktanalysten von Mintec gegenüber berichteten Handelsquellen bereits zu diesem Zeitpunkt von einer geringeren Anzahl von Trauben pro Rebstock und weniger Beeren pro Traube. Zudem hielt der anhaltende Regen die Bauern davon ab, gegen die bereits durch frühere Regenfälle hervorgerufenen Pilzerkrankungen mit Pestiziden vorzugehen. In der Folge hat sich auf den Pflanzen die Krankheit Mehltau gebildet, welche die Weinreben abtötet und dafür sorgt, dass die Weinstöcke für längere Zeit keine Früchte produzieren. Offizielle Stellen gehen davon aus, dass circa zwei Millionen Tonnen frische Weinbeeren in der Region Manisa (im Westen von Anatolien) durch Mehltau zerstört worden sind. Das ist auch deswegen so gravierend, weil in der Region Experten zufolge etwa 70 Prozent der getrockneten Weinbeeren angebaut werden und sich der negative Effekt in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Was Bäcker:innen jetzt beim Sultaninenkauf wissen sollten, erklärt Rohstoffmakler, Mitglied des Hamburger Warenvereins und Inhaber von Specialty Brokers Sascha Hönig im Interview:

Durch den Krankheitsbefall der türkischen Weinstöcke sieht es bei der türkischen Sultaninenernte aktuell ziemlich miserabel aus.
Das trifft es. Ich habe bereits seit rund 35 Jahren beruflich mit Sultaninen zu tun und ich wüsste nicht, wann es schon einmal eine vergleichbare Situation gegeben hätte. Noch dramatischer war höchstens die Reblaus-Epidemie, die es in den 1970er Jahren vor allem auf Kreta gab. Dadurch ist die griechische Sultaninenernte damals innerhalb eines Jahres um 120.000 MT, auf 30.000 MT eingebrochen. Davon hat sich die dortige Wirtschaft nie erholt. Was die Türkei angeht bleibt abzuwarten, wie groß und wie langfristig der Schaden am Ende ausfallen wird.

Zu welchem Vorgehen würden Sie Bäcker:innen jetzt raten?
Ich würde den Bäckern empfehlen schnell zu handeln und langfristig zu kaufen. Der Kuchen wird jetzt verteilt, denn die Türkei hat dieses Jahr nur rund 200.000 MT Sultaninen für den Export. Im

Vorjahr wurden 260.000 MT exportiert. In Summe fehlen im Export etwa 60.000 MT getrocknete Weinbeeren gegenüber dem Vorjahr. Der Inlandsbedarf von 50.000 MT ist gesetzt, die Ware wird für die Produktion von Raki oder in der Schulpflegung verwendet. Das heißt derjenige, der am schnellsten aktiv wird, kann sich mit Glück noch die benötigte Menge sichern. Wer zu spät kommt, muss auf Ware aus anderen Ländern ausweichen, oder geht leer aus. Meines Erachtens braucht man nicht auf fallende Preise zu hoffen. Das wird in absehbarer Zeit wohl kaum passieren. Denn Mehltau ist eine mehrjährige Krankheit. Die Pflanzen werden Zeit brauchen, um sich davon zu erholen. Das bedeutet, dass es auch in den nächsten Erntejahren einen Mangel an türkischen Sultaninen geben wird. Und die konventionelle Ware, die es gibt, wird zudem massiv mit Pestiziden belastet sein.

Gibt es Alternativen, wenn ich als Bäcker/in die vielen Pestizide nicht akzeptieren möchte?
Ja, einige Exporteure, darunter ein Partner von mir, arbeiten mit einem besonderen Pestizid Monitoring-System zum wie IPM (Integriertes Pestizid Monitoring), bei dem proaktiv nur vier Pestizide von den Bauern eingesetzt werden und das auch genau kontrolliert wird. Jedem Betrieb, der für sich selber in Anspruch nimmt, hochwertige und sichere Lebensmittel zu produzieren, würde ich raten, darauf zu setzen. Es gibt auch Bio-Ware, aber die Frage ist, ob die in diesem Jahr ausreichend verfügbar sein wird. Denn die Landwirte haben nach dem Motto retten, was zu retten ist, ohne Ende Pestizide gespritzt. Dieser Pestizidcocktail findet sich dann nicht nur auf konventioneller Ware, sondern kann über den Wind, Niederschläge etc. auch auf die Bio-Sultanas gelangt sein. Das kann man gar nicht verhindern.

Ein weiterer Effekt ist, dass die Preise aktuell jeden Tag weiter in die Höhe schnellen. Ist ein Ende in Sicht?
Noch lange nicht – dafür ist die Menge, die am Markt fehlt, zu gravierend. Die Rohwaren-Preise notieren dieser Tage um 54,00 türkische Lira (umgerechnet 1,86 Euro) per Kilogramm. Anfang August wurde die alte Ernte in der Spitze mit TRY 27,00 p. kg gehandelt. Das ist ein Preisanstieg um fast 100 Prozent in vier Wochen oder 925,00 US-Dollar per MT. Aktuell halten sich die Käufer zu-

FOLGEN SIE IHREN SINNEN

Die Welt des Backens mit allen Sinnen erleben

Vom Moment unserer Geburt an sind unsere fünf Sinne das Tor, um die Welt um uns herum zu erleben und mit ihr zu interagieren.

Besuchen Sie uns auf der iba 2023, um Brot und Brötchen mit allen Sinnen zu erkunden und die unendlichen Möglichkeiten leistungsstarker Bäckereitechnik zu entdecken.

iba 2023 22.–26.10. München www.iba.de

Stand Nr. B2.370 / B2.570

#koenigfivesenses

König Maschinen GmbH
info@koenig-rex.com · koenig-rex.com

KÖNIG
FIVE SENSES

rück, die den negativen Nachrichten nicht glauben wollen. Die aktuellen Preisanstiege sind also nicht nachfragebedingt und auch kein Indiz für sogenannte Panikkäufe. Im Gegenteil ist die Preisrally einer um 50 Prozent eingebrochenen Ernte im Jahr 2023 zu zuschreiben. Die Preise dürften noch auf 2,60 bis 2,70 Euro per Kilogramm ansteigen. Jetzt ist noch hinzugekommen, dass der Dollar Schwierigkeiten bereitet, weil er so unheimlich fest ist und der Euro schwächelt. Dadurch ist auch unsere Kaufkraft niedriger, da Sultanas, wie so viele Rohstoffe, in US-Dollar gehandelt werden. Deswegen wirkt sich das doppelt aus.

Können Käufer:innen auf Sultanas aus anderen Ländern ausweichen?
Ja, aber es gibt kein Anbauland, welches in der Lage wäre, die fehlende Menge in Gänze zu kompensieren. Im Iran hören wir ebenfalls von 25 Prozent weniger Produktion und die weiter östlichen Nachbarländer Aserbaidschan und Usbekistan haben ebenfalls kleinere Ernten. Sultanas aus China kommen aufgrund der menschenrechtlichen Situation und des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz nicht in Frage.

Wie gestaltet sich die Lage momentan vor Ort?
Vor kurzem wurde uns berichtet, dass die sechs Agronomisten von Özgür Tarim – der Marktführer in der Türkei mit mehr als 50.000 MT-Jahresproduktion ist – keine Sultanas mehr in den sogenannten Dryingbeds gesehen haben. Es werden nur noch ein paar Thompsons getrocknet. Das ist mindestens zehn Tage zu früh.

Gibt es noch freie Mengen aus der Ernte 2022?
Die Ernte 2022 hilft hier nicht aus, da der Überhang voll gebraucht wird, um den Export nicht noch viel stärker einbrechen zu lassen. In der alten Ernte 2022 wurden die Verschiffungen von hellen Sorten der Type 10 und 11 im August 2023 eingestellt, weil es keine geeignete Rohware mehr gibt. Insofern wird es einen Run auf die neue Ernte für die hellen Sorten geben.

Wie sieht Ihre Prognose für die nächsten Monate aus?
Mein Partner geht davon aus, dass wir im Verlauf des nächsten Jahres zu dem Punkt kommen, dass wir keine freien Mengen mehr in der Türkei haben und sie etwa im März 2024 ausverkauft ist. Er rechnet auch mit Importen in die Türkei aus dem Iran und Aserbaidschan in die Freihandelszone Mersin. Die Hauptaufgabe sieht Özgür Tarim daher in der Warenversorgung in der kommenden Saison 2023/24. Diese Nachricht ist aber bei den meisten Käufern noch nicht angekommen. Leider haben auch einige namhafte türkische Exporteure noch vor einigen Wochen von nur 25 Prozent weniger Produktion im Jahr 2023 gesprochen und gleichlautend informieren hiesige Importeure und Einkaufszentralen eher zurückhaltend und scheinen die Marktsituation unterschätzt zu haben. Es bleibt abzuwarten, wohin die Preise gehen, wenn dann alle Käufer die Marktsituation akzeptiert haben und mit ihren Abdeckungen in den Markt gehen. ■

Mühlenstruktur 2022/23: Weniger Mühlen, Rückgang bei Roggen

Im Wirtschaftsjahr 2022/2023 wurden insgesamt rund neun Millionen Tonnen Getreide und damit 320.000 Tonnen weniger als im Vorjahr vermahlen. Dies entspricht einem Rückgang von 3,42 Prozent. Die stärkste Abnahme ist beim Roggen zu verzeichnen (minus 6,79 Prozent zum Vorjahr), dicht gefolgt von Dinkel (minus 6,6 Prozent). Während im Wirtschaftsjahr 2021/22 noch 676.699 Tonnen Roggen vermahlen wurden, waren es in diesem Jahr nur noch 630.741 Tonnen. Innerhalb von fünf Jahren ist die Vermahlungsmenge von Roggen um 100.000 Tonnen zurückgegangen. Beim Dinkelgetreide wurden in diesem Jahr 312.051 Tonnen verarbeitet. Den geringsten Rückgang bei den Getreiden Weizen, Roggen, Dinkel und Hartweizen verzeichnet mit minus 2,85 Prozent (entspricht 224.093 Tonnen) Weichweizen. Dessen Anteil an vermahlenem Brotgetreide (ohne Dinkel) beträgt 92,4 Prozent. Das entspricht einer Verarbeitungsmenge von rund 7,7 Millionen Tonnen. Insgesamt beläuft sich die Vermahlungsmenge von Brotgetreide (ohne Dinkel) in diesem Jahr auf rund 8,3 Millionen Tonnen. Das sind 270.051 Tonnen weniger als im Vorjahr. Hieraus wurden insgesamt rund 6,7 Millionen Tonnen Mahlerzeugnisse hergestellt. Davon 6,1 Millionen Tonnen aus Weichweizen und 557.449 Tonnen aus Roggen. Die Herstellungsmenge bei den Dinkelerzeugnissen beträgt rund 252.000 Tonnen. Als Hauptgrund für den Rückgang beim Roggen nennt der Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft (VGMS) veränderte Verzehrgewohnheiten: Roggen passe offenbar nicht gut zum ‚Essen to go'-Trend (zum Beispiel Sand-

Sie setzen auf nachvollziehbaren Einsatz von Pestiziden: Mustafa Sever (Agraringenieur), Dinçer Coran (Agrartechniker), Cemal Kangal (Weinbauer) und Sezer Pakhuylu (Qualitätssicherungsingenieurin)

Nachhaltig und sicher:

Integrated ® Pesticide Monitoring

Max. 4 proaktive Pestizide und jetzt auch LkSG-konform – sind Sie vorbereitet?

Lebensmittelsicherheit: »maximal 4 Pestizide und LkSG-konform...!«

Konventioneller Anbau

Vertrieb/Verarbeitung und Konsum von türkischen Weinbeeren und Sultaninen aus konventionellem Anbau werden immer umstrittener. Es werden aktuell bis zu 100 unterschiedliche Fungizide + Herbizide + Insektizide im Anbau von Weinbeeren eingesetzt. Die Abgabe an die Landwirte wird nicht staatlich kontrolliert und erfasst. Aufgrund der Kleinbäuerlichen Anbaustruktur und der dezentralen Rohwarenbelieferung müssen erforderliche Exportmengen aus unzähligen, kleineren Chargen und Anbaugebieten gemischt werden. Hierbei fehlt der Überblick über eingesetzte Pestizide und jede Rückverfolgbarkeit. Das Ergebnis sind Chargen, bei denen bis zu 20 Mehrfachrückstände von Pestiziden (Pestizidcocktails) nachgewiesen werden (ÖKO-Test 11/2018).

Gefahren für die Lebensmittelsicherheit

Die negativen Auswirkungen auf den menschlichen Organismus und die Tierwelt sind nicht erforscht. Speziell wie sich Abbaustoffe der Pestizide auf verarbeitete Produkte, wie in Backwaren, auswirken, bleibt unklar. Die Toxizität der Einzelsubstanzen und die Gefahr zahlreicher Substanzen im selben Nahrungsmittel wird ein zentrales Problem für konventionelle Agrarrohstoffe sein.

IPM Projekt

Unser gemeinsames Projekt mit Özgür adressiert dieses Problem. Seit 2014 sind alle Rohstoffmengen rückverfolgbar. Die proaktiv eingesetzten Pestizide sind von uns freigegeben und auf max. 4 begrenzt. Die Rohware wird in 16 Dörfern um Manisa/ Torgutlu von ca. 550 Bauern erzeugt. 6 Agronomisten beraten die Landwirte vor Ort in den Weinbergen und im eigenen Schulungszentrum. Özgür erweitert die Kapazitäten, um dem steigenden Bedarf and „low-pesticide“ Ware gerecht zu werden. Wir produzieren aktuell 8.000 mt Sultaninen und 4.000 mt Thompsons in IPM-Qualität.

NEU: Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)

Ab dem 1. Januar 2023 tritt das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in Kraft. Für Produzenten bedeutet dies, dass sie sicherstellen müssen, dass ihre Lieferanten Menschenrechte achten und bestimmte Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele einhalten (vgl. Riskmanagement, Risikoanalyse in §§ 4, 5). Das Gesetz fordert, dass jedes Unternehmen verhältnismäßige und zumutbare konkrete Maßnahmen ergreifen muss. Um dies zu dokumentieren, ist ein entsprechendes Konzept zur Risikoanalyse notwendig. Unabhängige externe Zertifikate können dabei am besten die Bemühungen der Lieferanten zur Einhaltung der Regelungen absichern.
So haben wir mit unserem Ablader Özgür Tarim für unser Anbauprojekt IPM eine geeignete Rohwarenbeschaffungsstrategie entwickelt und durch die Fa. Interket als Sedex-Mitglied nach SMETA 6.1-Standard zertifizieren lassen. Özgür Tarim arbeitet darüber hinaus derzeit an der Implementierung von „Harvesting the Future“ und befindet sich aktuell in Phase II. Zudem setzt unser Partner mit einem große deutschen Retailer derzeit das Projekt FSA (Farm „Sustainability Assessment (02.12.2021) um.

Mitbewerber

In den letzten Wochen sind Mitbewerber aufgetreten, die angeblich vergleichbare Türkische Weinbeeren/ Sultanas liefern können. Dies ist nicht der Fall! Es gibt derzeit kein anderes Türkisches IPM Anbauprojekt, bei dem Rückverfolgbarkeit und Begrenzung auf 4 Pestizide proaktiv in Verbindung mit einem Zertifizierungsstandard gegeben ist.

INFO: www.specialtybrokers.de/ipm

Integriertes Pestizid Monitoring

Kontrollierter Anbau ▷ Untersuchung der Rohware durch EcoSmyrna, Türkei

SPECIALTY BROKERS

Rohstoffmakler aus der Hansestadt Hamburg – Mitglied im Hamburger Warenverein

Spezialist für Kürbiskerne, Sonnenblumenkerne und Sultanas
Unser Versprechen für unsere Ablader und Käufer: »We add value«

Am Bahnhof 9 | 25469 Halstenbek | Tel.: +49 40 84 00 46 57 | Fax: +49 40 84 00 46 77 | www.specialtybrokers.de | hoenig@specialtybrokers.de